

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 68 (1993)
Heft: 2

Artikel: Warum sich Massivholzmöbel bewähren
Autor: Nägeli, Daniel F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum sich Massivholzmöbel bewähren

Möbel aus massivem Holz sind zwar teuer, aber dennoch wieder sehr gefragt. Besonders die gute handwerkliche Verarbeitung dieses natürlichen Materials lockt die Kundschaft. Aus Enttäuschung über kurzlebige Gegenstände aus Einrichtungsketten sagen sich heute viele: lieber etwas Schönes, Dauerhaftes und Natürliches – wenn möglich gar etwas, das in der Schweiz gewachsen ist.

Verunsichert durch Meldungen über schädliche Stoffe in Möbeln und im Innenausbau achten immer mehr Leute auf Material und Oberflächenbehandlung ihrer Möbelstücke. Praktisch jedes Möbelhaus, ob günstig, skandinavisch, bürgerlich oder exklusiv, bietet heute Massivholzmöbel an. Bezüglich Herkunft, Verarbeitung und Oberflächenbehandlung sowie natürlich beim Preis bestehen bei den Anbietern jedoch beträchtliche Unterschiede. Im Vordergrund steht für den Käufer Schönheit, lebendige Einzigartigkeit und Dauerhaftigkeit des natürlichen Holzes in qualitativ hochstehender Verarbeitung. Tropenhölzer stehen nicht mehr hoch im Kurs, Spanplatten und andere Verarbeitungsprodukte mit umstrittenen Inhaltsstoffen wie Formaldehyd werden eher gemieden, ebenso bestimmte Lacke und Beschichtungen.

Holz als natürliches, gewachsenes Material hat seine spezifischen Eigenschaften, die wir gefühlsmässig meist mit warm und gemütlich assoziieren. Es besteht aus den zähen Zellulosefasern und dem weichen Bindemittel Lignin, das unter gewissen Bedingungen gelöst werden kann. Die Verbindung macht es stabil und elastisch bei vergleichsweise geringem Gewicht. Holz kann Wasser binden, beim Trocknen schwindet es, wobei Risse entstehen können.

Holz und seine Verarbeitung

Um grössere Risse zu vermeiden, muss Möbelholz nach dem Aufsägen in Bretter einige Monate bis mehrere Jahre im Freien gelagert und langsam getrocknet werden. Schneller geht das kontrollierte Trocknen in Klimakammern. Um das Verwerfen zu vermeiden, wird Massivholz in schmale Bretter zersägt und wechselweise verleimt. Eine andere Technik ist bei Schranktüren und Täfer üblich; man rahmt breite Stücke mit schönem Maserungsbild in massive, profilierte Leisten

ein. Manchmal wird hier Sperrholz verwendet.

Einfacher zu verarbeiten und billiger sind Spanplatten, Tischlerplatten und Sperrholz, da sie kaum schwinden. Dafür wird billiges Holz zerhackt, in Stäbchen oder dünne Schichten geschnitten und mit Kunstharz verklebt und gepresst. Um ein schönes Aussehen zu erzielen, beklebt man sie häufig mit Holz furnier oder Holzimitationsfolien oder beschichtet sie mit Kunststoff. Die Leime und Harze enthalten oft Formaldehyd, welches teilweise in gasförmigem Zustand entweichen kann. Es steht im Verdacht, Allergien und weitere Beschwerden und Krankheiten auszulösen. Die schweizerischen Spanplattenhersteller senkten deshalb den Anteil dieses Stoffes und schufen die amtlich kontrollierte Qualitätsnorm «Lignum CH-10». Bei ausländischen Erzeugnissen kann nur der Importeur Auskunft geben. Der Absatz solcher Platten und daraus gefertigter Möbel ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Gebräuchlich sind sie aber immer noch als Zwischen-, Rückwände oder Tablare sowie im Innenausbau. Baubiologen wie Daniel Gerber aus Lichtensteig warnen empfind-

liche Personen vor grossflächiger Verwendung in Schrankwänden und Innenausbau, vor allem im Schlafbereich. Ueber den Gebrauch hinaus hält er die Entsorgung für problematisch. Eine Ausnahme bilden hier einige harte und weiche Faserplattentypen, wo die Holzfasern in nassem Zustand ohne Zusätze gepresst werden.

Die Vor- und Nachteile von Hart- und Weichholz

Die Holzarten lassen sich grob unterteilen in Hart- und Weichhölzer, wobei letztere die Nadelhölzer Fichte (Rottanne), (Weiss-) Tanne, Kiefer (Föhre) und Lärche umfassen. Diese wachsen schneller und meist gleichmässiger, sind aber weniger hart. Dank ihres günstigen Preises, des hellen warmen Farbtons und der Bekanntheit nordischer Möbel nimmt ihr Absatz heute stark zu. Käufer und Käuferinnen müssen sich aber im Klaren sein, dass ein Fichten- oder Kiebertisch schnell Kratzer bekommt. Ist die Platte massiv genug, so kann sie von Zeit zu Zeit abgeschliffen werden. Dauerhafter sind Möbel aus Hartholz wie Buche, Esche oder die eher kostspielige Eiche, die ohne weiteres ein Leben lang halten können. Neuerdings gefragt ist Erle, ferner spezielle Hölzer wie Birnbaum, Kirsche oder Nussbaum, die aber schwer erhältlich und daher teuer sind. Wichtig ist bei solchen Anschaffungen eine gute Holzqualität und hochstehende handwerkliche Verarbeitung. Kleinere Aeste und feine Haarrisse jedoch gehören zum lebendigen Bild des Holzes und sind unbedenklich. Nur furnierte Platten sind absolut ebenmässig!

Die Verbannung des Tropenholzes

Das Möbelzentrum des Handwerks in Volketswil bietet handwerklich gefertigte Massivholzmöbel im gehobenen Bereich an, teilweise Eigenkreationen. Der grösste Teil wird von den Genossenschaftlern, das sind über 500 Schweizer Schreinermeister, hergestellt, ein Teil wird importiert. Direktor Walter Eggli erkennt einen Trend bei der rotbraunen Erle, die meist aus Deutschland oder Amerika importiert wird. Im Angebot nehmen weiter Kernesche, Buche und Ulme einen wichtigen Platz ein. Kirsche ist eher in Einzelstücken zu finden. Tropenhölzer sind spätestens seit Bekanntwerden des Raubbaus an tropischen Wäldern kaum mehr gefragt. Bei



Die Holzernte, das Fällen von Bäumen also, ist eine sorgfältig geplante und für die Waldpflege wesentliche Arbeit. Das Bild zeigt, wie Nadel-Stammholz im Wald entrindet wird.



Bilder Lignum, VSSM

Neuerdings verwendet die Holz- und Möbelbranche das Signet «Schweizer Holz». Für Möbel heisst das, dass sie zu mindestens 75 Prozent aus Schweizer Holz bestehen.

Schreiner sind sie teilweise unbeliebt, da der Staub gewisser Sorten Allergien auslöst. Aber sie wurden und werden noch in Sperrholz- und Tischlerplatten sowie für Türen verwendet. Ökologisch ausgerichtete Anbieter haben sie noch nie geführt. Möbel Pfister als grösster Möbelverkäufer der Schweiz hat sie seit 1989 total aus dem Sortiment verbannt, auch aus Rückwänden und Tablaren. Laut Marketingleiter Ruedi Menzi versucht das Unternehmen, auch Lieferanten für die Problematik zu sensibilisieren, teilweise erfolgreich.

In letzter Zeit sind Stimmen laut geworden, man solle wieder vermehrt Tropenholzprodukte kaufen. So gebe man den

Menschen einen Anreiz, die Tropenwälder nachhaltig zu bewirtschaften. Solche Überlegungen sind an sich richtig, doch sieht die Realität leider anders aus: Für kurzfristige Einnahmen werden grosse Waldstücke an multinationale Unternehmen verpachtet, welche die wertvolleren Stämme exportieren und dann meist weiterziehen. Förderung verdient Tropenholz erst dann, wenn nachhaltige Bewirtschaftung garantiert wird, etwa durch ein Gütesiegel.

Ein beliebter Rohstoff aus den Tropen ist Rattan. Diese kletternde Schlingpflanze kommt wild in den Regenwäldern Südostasiens, aber auch in Südamerika, West- und Ostafrika, Neuseeland, Nord-

australien und Neuseeland vor. Die beste Qualität hat die Rotang aus den Philippinen. Da sie andere Bäume zum Klettern braucht, wird dafür kein Wald gerodet. Ob beim intensiveren Anbau in Plantagen aber nicht die Vielfältigkeit des Regenwaldes leidet, bleibt noch abzuklären.

Unterschiedliche Oberflächenbehandlung

Früher war den Käufern eher eine unempfindliche (lackierte) Oberfläche wichtig – damit keine Rotweinringe im Tisch entstehen. Heute werden allerdings natürliche, gewachste oder geölte Möbel ver-

Umweltverträgliche Heizung gemäss Luftreinhalteverordnung LRV 92

Lassen Sie Ihre Heizung jetzt kontrollieren und LRV-konform sanieren z.B. durch:

- Heizkessel-Erneuerung
- Moderne Öl- oder Gas-Feuerung
- Fernwärme-Anschluss
- Wärme-Kraft-Kopplung
- Individuelle Heizkosten-Abrechnung



Zürich

BOSSHARD

01-311 81 14

Heizungstechnik mit Ideen

Das neue Signet «Schweizer Holz»

Aus ökologischer Sicht ist es problematisch, dass laut der Eidgenössischen Forstdirektion gegen zwei Drittel des inländischen Stammholzes exportiert und gleichzeitig doppelt soviel, teilweise in verarbeiteter Form, importiert wird. Die Holzbranche hat nun ein kontrolliertes Ursprungszeugnis mit speziellem Signet «Schweizer Holz» geschaffen, welches der Holz- und Möbelhandel verwenden darf. Ein Möbel muss zu mindestens 75 Prozent aus Schweizer Holz bestehen, um es führen zu dürfen. Die Verarbeitung von Schweizer Holz konnte dadurch intensiviert werden, vor allem im wichtigen Baubereich, weniger bei Möbeln.

langt, wie Einkaufsleiter Mutter von Möbel Pfister berichtet. Beim Möbelzentrum des Handwerks sind lackierte, gewachste oder geölte Möbel erhältlich, wobei man auf ehrliche Deklaration und gute Beratung grossen Wert legt. Während das Handwerkerkollektiv in erster Linie auf die ungiftige Zusammensetzung der Mittel und Lacke achtet und auf die Wünsche der Kundschaft eingeht, bietet Interieur Naturel nur geölte oder gewachste Oberflächen an, um die Atmungsfähigkeit der Möbel zu erhalten.

Holz als natürlicher, atmungsfähiger Werkstoff sollte nicht versiegelt werden. Dies meint der Umweltberater Daniel Gerber. Denn Lacke können Giftstoffe enthalten und sich elektrostatisch aufladen. Allerdings gibt es heute auch ungiftige Lacke. Wachsen geschieht oft mit Bienenwachs, das in etwas (natürlichem) Terpentin gelöst wird. Es gibt aber auch billigere synthetische Wachse und Verdünnern. Ein anderer, teilweise vorgängig angewendeter Schutz, ist das Einölen, wodurch das Holz allerdings dunkler wird, aber optimal gegen Flecken geschützt ist. Daniel Gerber befürwortet den völligen Verzicht auf Formaldehyd im Wohnbereich, da die gesundheitlichen Auswirkungen ungeklärt seien. Der Umweltchemiker Ueli Kasser aus Zürich sieht das grösste Problem bei Platten in Möbeln und Innenausbau, kaum bei Lack und Farben.

Massivholz – eine Preisfrage?

Während zur Plattenherstellung billiges Schwach- und Fallholz verarbeitet wird, ist bei der Möbelherstellung aus massivem Holz schon der Rohstoff beträchtlich teurer. Aber was bringen die Einsparungen, wenn günstige Spanplattenschränke nach ein- oder zweimaligem Umzug auseinanderfallen oder den Besitzer/innen sonst nicht mehr gefallen? – Ein schönes Möbel aus massivem Holz kann Generationen erfreuen; längerfristig sieht die Rechnung anders aus. Die Transport- und Entsorgungsproblematik liefert zusätzliche Argumente für das handwerklich gefertigte Möbelstück. Vielfach fällt die Wahl bei der Zweiteinrichtung auf Massivholzmöbel. Eine ganze Wohnungseinrichtung für zigtausend Franken kann sich gewiss nicht jeder und nicht jede leisten. Doch manche kaufen schöne Einzelstücke nach und nach. Das ist umso eher möglich, als sich verschiedene Holzarten, anders als synthetische Farben, nicht «beissen», sondern überraschend gut harmonieren.

Holz und Ökologie

Als nachwachsender Rohstoff ist Holz ein ideales Material. Im Gegensatz zu früher, als Holz unter grosser Anstrengung



Schreiner bei der Arbeit. Sie gelten als die eigentlichen Aestheten in der Holzbranche.

und Gefahr geschlagen wurde, ist es heute nach Meinung ganzheitlich denkender Holzfachleute zu billig. Aufgrund des Lohn/Preis-Gefälles sind Holzimporte meist unterbezahlt. Zu billig sind nachgewiesenermassen auch alle Transporte, da der Oelpreis sehr tief liegt und die Schäden in der Mitwelt nicht in Rechnung gestellt werden.

Noch gibt es gute selbständige Schreiner, die über lokale Sägereien Hölzer aus der Region beziehen und verarbeiten. Da aber nicht alle gewünschten Holzarten in der benötigten Menge und Qualität aus der Schweiz verfügbar sind, können Importe aus Nachbarländern kaum vermieden werden. Käufer/innen haben jedoch die Möglichkeit, Anbieter zu bevorzugen, die ihrerseits bei ökologisch verantwortungsvollen Lieferanten einkaufen. Hierzu gehört auch, auf eine natürliche Artenvielfalt im Wald Rücksicht zu nehmen und sich allenfalls einem Trend zu verweigern.

Während eine Zeitlang in französischen Wäldern Raubbau an den begehrten Eichen getrieben wurde, bis Proteste zum Stopp führten, kam es darauf in Jugosla-

Welches Holz für Gartenmöbel?

Für Gartenmöbel ist Holz sinnvoll, es muss aber speziell gut verarbeitet und offenporig mit Öl imprägniert sein – nicht lackiert. Nadelholz, am besten Lärche, hat so eine Lebensdauer von zehn und mehr Jahren; Esche oder Eiche halten ein Leben lang. So dauerhaft sind Kunststoffmöbel nicht, zudem besteht ein Entsorgungsproblem.

wien zu ähnlichen Zuständen. In der Schweiz ist nach verheerenden Sturmschäden eine Abkehr von Wald-Monokulturen im Gange, in Skandinavien aber werden grosse Fichten- und Kiefernbestände mit riesigen Holz-Vollerntemaschinen abgeräumt, die fällen, entasten, entrinden und in transportgerechte Stücke zersägen. Gerade bei Nadelholz ist aber das Schweizer Angebot gut, da können Tausende von Transportkilometern eingespart und die Bewirtschaftung unserer einheimischen Wälder gefördert werden.

	ENERGIETECHNIK	PLANUNG, BERATUNG
	SANITÄR – HEIZUNG	INSTALLATION, SERVICE
	ROBERT BADER AG · HEIZUNG – SANITÄR 8037 Zürich · Rebbergstrasse 30 · Telefon 01/27120 40/27143 20	